Einzelpreis 10 Heller.

Einzelpreis 10 Heller.

Redaktion u. Administration: Krakau, Dunajewskigasse 5. Telefon: Tag: 2314, Nacht: 2587. Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG. Sämtliche Zuschriften nur an die „Krakauer Zeitung" Feldpost 186.

KRAKAUER ZEITUNG

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16. Manuskripte werden nicht retourniert.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. u. K. FESTUNGSKOMMANDOS, FELDPOST 186

II. Jahrgang. Montag, den 10. Jänner 1916. Nr. 10.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 9. Jänner 1916. Wien, 9. Jänner 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

Vor zwei Tagen neuerlich an allen Punkten Ostgaliziens und der bessarabischen Grenze unter grossen Verlusten zurückgeschlagen, hat der Feind gestern seine Angriffe nicht wiederholt, sondern nur zeitweise sein Geschützfeuer gegen unsere Linien gerichtet; er zieht Verstärkungen heran. Am Korminbach in Wolhynien zersprengten unsere Truppen russische Aufklärungsabteilungen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Berane haben sich die Montenegriner erneuert gestellt. Die von ihnen besetzten Höhen wurden erstürmt, wobei wir ein Geschütz erbeuteten. An der Tara Geplänkel. An der herzegowinischen Grenze und im Gebiet der Bocche di Cattaro sind unsere Truppen im Kampf gegen die montenegrinischen Stellungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer. FML.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 9. Jänner 1916. Berlin, 9. Jänner

Südlich des Hartmannsweilerkopfes am Hirzstein gelang es gestern, die letzten am 21. Dezember in Feindeshand gefallenen Gräben zurückzuerobern, dabei 20 Offiziere und 1083 Mann gefangenzunehmen sowie fünf Maschinengewehre zu erbeuten.

Auf dem östlichen und auf dem Balkankriegsschauplatze ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Keine Freilassung unserer Konsuln.

Die verhafteten Konsuln in Toulon interniert.

Toulon, 8. Jänner.

(KB.) Die Konsuln der feindlichen Staaten, die in Saloniki verhaftet worden waren, sind auf einem Kriegsschiff hier eingetroffen, worauf sie interniert wurden.

Sie werden zur Verfügung der Behörden gehalten.

Türkische Vergeltungsmassregeln.

Konstantinopel, 8. Jänner.

(KB.) Als erste Vergeltungsmassregel für die Verhaftung der Konsuln in Saloniki ordnete die Regierung die Verhaftung der hier zurückgebliebenen Beamten der englischen und französischen Botschaft sowie einiger anderer Personen an. Insgesamt wurden zehn Personen verhaftet.

Man glaubt, dass die Regierung noch weitere Verhaftungen als Vergeltungsmassregel für die in Saloniki erfolgte Internierung von etwa tausend Untertanen der Vierbundmächte anordnen wird.

Bombenangriffe auf den Lovcen und auf Cetinje.

Wien, 8. Jänner.

(KB.) Der amtliche montenegrinische Bericht meldet unter dem 6. Jänner aus Cetinje: Oesterreichisch-ungarische Flugzeuge entfalteten eine besondere Wirksamkeit und warfen zahlreiche Bomben auf unsere Stellungen am Lovcen sowie drei Bomben auf Cetinje ab, ohne einen Erfolg zu erzielen.

Arbeiterrevolte in den New-Yorker Stahlwerken.

Riesige Ausschreitungen. — Sechs Häuserblocks niedergebrannt.

New-York, 8. Jänner.

(KB.) Während des Ausstandes in den Stahlwerken von East-Youngstown steckten die Streikenden sechs Häuserblocks in Brand und plünderten sie. Drei Personen wurden getötet und neunzehn verletzt.

Um zu verhindern, dass die revoltierenden Arbeiter in einen anderen Stadtteil gelangen, wurde die dorthin führende Brücke in Brand gesteckt. Aus der Umgebung herangezogene Truppen kamen Samstag früh an. Die Arbeiter bemächtigten sich fünfhundert Pfund Pulvers, sprengten mehrere Gebäude und drohten, die Wohnhäuser zu zerstören. Hierauf stahlen sie Whisky und betranken sich. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Amerika und der Unterseeboot-Krieg.

Eine denkwürdige Senatssitzung.

New-York, 6. Jänner.

Trotz des Ersuchens des Präsidenten, die öffentliche Erörterung des Unterseebootskriegs zu unterlassen, solange die Verhandlungen mit Österreich-Ungarn in Schwebe sind, entwickelte sich im Senat die sensationellste Debatte seit Eröffnung des Kongresses im Anschluss an die Erklärung des Senators Jones: dass Amerikaner, die auf Schiffen der Kriegführenden reisen, damit einen Mangel an Patriotismus bekundeten. Senator Ogorman (New-York) pflichtete dieser Auffassung bei und fügte hinzu, dass Konsul Mc. Neely, der mit der „Persia" unterging, besser getan hätte, Rat anzunehmen und nicht zu fahren.

Ihren Höhepunkt erreichte die Debatte, als Senator Works (Californien) in einer leidenschaftlichen Rede erklärte, die amerikanische Regierung sei moralisch verantwortlich für das „Lusitania"-Unglück, da sie Passagieren auf einem Schiff zu fahren gestattete, das, wie sie wusste, eine Ladung von Munition führte. Der Redner verlangte mit aller Entschiedenheit ein Verbot der Waffenausfuhr, indem er die Neutralität Amerikas als heuchlerisch bezeichnete. Senator Lodge und andere führten aus, dass ein solches Verbot eine unneutrale Handlung wäre und Amerika tatsächlich zum Verbündeten Deutschlands machen würde. Senator Reed (Missouri) verteidigte die Munitionslieferungen, denen die günstige Wirtschaftslage zuzuschreiben sei. Nachdem Senator Stone, Obmann des Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten, vergeblich versucht hatte, die Debatte, die für die wachsende Strömung zugunsten des Waffenausfuhrverbots bezeichnend war, abzuschneiden, meinte er schliesslich: Diese Debatte lasse auf die Auffassung des Senats betreffs der Fragen schliessen, die später zur Entscheidung gelangen werden.

Niedergeschlagenheit in Petersburg.

Zürich, 7. Jänner.

Schweizerische Blätter melden indirekt aus Petersburg: Hier beginnt eine sichtbare Niedergeschlagenheit über das Ausbleiben der mit ungeheuerem Tamtam angekündigten grossen russischen Durchbruchsoffensive in Ostgalizien Platz zu greifen.

Die Blättern äussern sich auch pessimistisch in ihren Besprechungen zum russischen Weihnachtsfeste.

Die Aktion gegen Saloniki.

Budapest, 7. Jänner.

„Az Est" meldet aus Saloniki: Laut Berichten französischer und englischer Flieger steht der Angriff der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen gegen Saloniki unmittelbar bevor.

Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 8. Jänner.

(KB.) Aus dem Hauptquartier wird mitgeteilt:

Dardanellenfront: In der Nacht vom 6. zum 7. ds. ziemlich heftiger Bombenkampf. Unsere Artillerie beschädigte durch ein vier Stunden mit Unterbrechungen heftig andauerndes Feuer einen feindlichen Schützengraben gegenüber unserem Flügel schwer. Im Zentrum wurden durch unser Artilleriefeuer und durch Bombenwerfen einige feindliche Schützengräben und eine feindliche Bombenwurfstellung zerstört. Am linken Flügel schwacher Feuerwechsel.

Feindliche Landartillerie, zwei Kreuzer, ein Monitor und vier Torpedoboote beschossen unsere Schützengräben. Um zwei Uhr nachmittags rief unser Feuer im feindlichen Lager bei Tekke-Burnu einen Brand hervor. Unsere Meerengenbatterien bombardierten in der Nacht vom 6. zum 7. ds. mit Erfolg die feindlichen Lager bei Seddil-Bar und am 7. ds. die feindlichen Batterien in der Umgebung von Tekke-Burnu. Die feindlichen Batterien von Seddil-Bar, ein Panzerschiff und ein Monitor erwiderten ohne Erfolg unser Feuer.

Am 8. ds. bombardierten unsere anatolischen Batterien mit Erfolg die Häfen von Seddil-Bar und Tekke-Burnu sowie feindliche Gruppen im Tale des Kanli-dere.

An den übrigen Fronten hat sich nichts ereignet.

Die verzweifelte Lage der Serben.

Genf, 6. Jänner.

In den letzten Tagen wurden in der Pariser Presse Betrachtungen über die verzweifelte Lage der nach Albanien geflüchteten Serben angestellt, die infolge der mangelhaften Verproviantierung Hungers sterben. Daraus erkennen man die Absicht, Albanien aufzugeben, und den Rest der serbischen Truppen nach Saloniki zu schaffen.

In ähnlichem Sinne äussert sich auch der „Temps". Er schreibt: „Von Saloniki aus sind wir nicht imstande, die Serben zu retten und zu verpflegen. Das beste Mittel, das serbische Heer wiederherzustellen, wäre, dieses nach Saloniki zu transportieren. Die Verteilung der verbündeten Truppen auf die Adriaküste, Montenegro und Saloniki gestattet es unseren Feinden, den Beginn der Operationen sogar mit an Zahl geringeren Kräften überlegen an den von ihnen gewählten Stellen herbeizuführen.

Die neuen Balkanzüge.

Verkehrseröffnung am 15. Jänner.

Wien, 8. Jänner.

(KB.) Die Vorbereitung für die Einleitung der neuen Balkanzüge sind nunmehr zum Abschlusse gebracht worden, so dass der Zeitpunkt der Verkehrseröffnung endgültig festgesetzt werden konnte. Von Berlin und München wird der erste Balkanzug am 15., von Konstantinopel am 18. Jänner angehen. Zunächst werden die Balkanzüge zweimal wöchentlich (ab Berlin und München Mittwoch und Samstag, ab Konstantinopel Dienstag und Samstag) verkehren. Sie werden aus Schlafwagen erster Klasse und aus zum Teile bis Konstantinopel durchfahrenden Wagen erster und zweiter Klasse bestehen und auf den in den Tagesstunden durchfahrenden Strecken auch Speisewagen führen. Der Zusammenschluss und die Trennung der von Berlin-Anhalterbahnhof und München-Hauptbahnhof kommenden, beziehungsweise dorthin verkehrenden Balkanzüge erfolgt auf dem Wiener Nordbahnhofe. An den gleichen Verkehrstagen wird ein weiterer Zweig des Balkanzuges von Berlin (Stadtbahnhof) über Breslau-Oderberg nach Galantha und zurückgeführt, der zwischen Galantha und Konstantinopel mit dem Wiener Balkanzug vereint fahren wird.

Die Balkanzüge können, so weit nach Befriedigung des durchgehenden Balkanverkehres noch Plätze vorhanden sind, auch von Reisenden im inneren und gegenseitigen Verkehre der österreichischen, ungarischen und deutschen Bahnen gegen Entrichtung des tarifmässigen Schnellzugspreises in Anspruch genommen werden. Jeder Zivilreisende, der von Oesterreich-Ungarn nach dem Balkan fährt, muss im Besitze eines ordnungsmässig ausgestellten Reisepasses und eines Passierscheines mit abgestempelter Photographie sein. Der Passierschein wird von den zuständigen Militärkommanden ausgestellt. Die Gesuche um Ausfolgung eines Passierscheines sind im Wege der politischen Behörden oder landesfürstlichen Polizeibehörden an die zuständigen k. u. k. Militärkommanden zu richten und müssen mit dem Reisepass belegt sein. Fahrkarten werden nur gegen Vorzeigung des Reisepasses und des Passierscheines an den berechtigten Inhaber ausgefolgt. Zur Belehrung der Reisenden wird ein Merkblatt ausgegeben, das den Fahrplan, die Fahrpreise, die Beförderungsbedingungen und die für die Benützung des Zuges zu beachtenden militärischen und zollämtlichen Bestimmungen enthalten wird. Das Merkblatt wird bei den Fahrkartenausgabestellen erhältlich sein.

Neue Werbearbeit in England

London, 7. Jänner.

(KB.) Das Pressebureau teilt mit, dass nach einer Ankündigung des Ministerpräsidenten Asquith die militärischen Werbebureaus ihre Tätigkeit am 10. Jänner 1916 wieder aufnehmen werden.

Die Beschiessung von Nancy.

Amsterdam, 8. Jänner.

(KB.) Einem hiesigen Blatte zufolge erfahren die „Times" aus Paris, dass die Stadtbehörden von Nancy beschlossen haben, die im Museum befindlichen Gegenstände zu entfernen, da die Deutschen die Stadt mit Schiffsgeschützen zu beschiessen beginnen.

Schadenfeuer bei Krupp.

Ein Modellschuppen abgebrannt.

Essen a. d. Ruhr, 9. Jänner.

(KB.) Die Direktion der Krupp A. G. teilt mit: Im Modellschuppen der Firma Friedrich Krupp brach gestern gegen sechs Uhr abends aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus, der bei dem herrschenden starken Wind rasch um sich griff und auf den Anbau — die Radsatzwerkstätte — übersprang. Nach zwei Stunden war die Macht des Feuers gebrochen.

Der Modellschuppen und der Anbau sind niedergebrannt, sonstige Gebäude wurden nicht beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Italiens wirtschaftliche Klemme.

Drohende Einstellung vieler Betriebe.

Lugano, 8. Jänner.

(KB.) Die öffentlichen Äusserungen gegen die grosse Teuerung des Brotgetreides sowie von Kohlen, Holz und Eisen in Italien werden immer erregter und nehmen zugleich einen für die Regierung bedrohlichen Charakter an. Ausser den Privatbahnen und kleineren Schiffahrtsgesellschaften kündigen jetzt auch die Gasanstalten die Absicht an, den Betrieb einzustellen, falls nicht binnen wenigen Wochen grössere Mengen zu erträglichen Preisen beschafft werden. Indessen hat die Regierung offenbar bisher weder die benötigten Materialmengen aufbringen, noch eine Ermässigung der in den letzten Monaten um ein Vielfaches erhöhten Schiffrachtsätze und die Gestellung der erforderlichen Anzahl von Transportschiffen, namentlich in England durchsetzen können.

Die drohende Einstellung vieler industrieller Betriebe einschliesslich der für den Heeresbedarf und damit die weitere Ausdehnung der Arbeitslosigkeit sowie die unangenehme Teuerung der Lebensmittel geben den Kriegshetze-Blättern, wie „Popolo d'Italia", die den niederen Volksklassen nahestehen, sogar Anlass zur Stellung von Forderungen nach Enteignung grösserer Vermögen und völliger Unterdrückung der Privatspekulation, welche unter Begünstigung der staatlichen Faktoren Riesengewinne erzielt habe.

Der Untergang der „Persia".

335 Personen ertrunken.

London, 6. Jänner.

(KB.) Reuter meldet: Die Peninsular and Oriental Line gibt bekannt, dass beim Untergange der „Persia" 166 Personen gerettet und 335 ertrunken sind.

Kriegsfürsorge für industrielle Arbeiter.

Wien, 8. Jänner.

(KB.) Die Handelspolitische Zentralstelle der Vereinigten Handelskammern und des Zentralverbandes der Industriellen haben gestern eine Sitzung ihres Präsidialausschusses unter Zuziehung der Vertreter mehrerer industrieller Vereinigungen abgehalten, in der die bereits seit einigen Monaten stehende Frage der Unterstützung jener industriellen und gewerblichen Arbeiter eingehend besprochen wurde, welche durch die Rückwirkung des Krieges auf verschiedene Industriezweige in ihrer Erwerbsmöglichkeit eingeschränkt erscheinen. Es wurde beschlossen, durch eine Abordnung, bestehend aus Vertreten der Handelskammern Reichenberg, Troppau und Wien, den massgebenden Zentralstellen eine Denkschrift zu überreichen, in der die Organisierung dieser Unterstützungen, die sich nach Meinung der Handelspolitischen Zentralstelle auf sämtliche betroffene Industriezweige zu erstrecken hätte, grundsätzlich erörtert wird.

1092

Dekorierung der Kriegsinvaliden.

(KB.) Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Das Armeeoberkommando hat verfügt, dass alle Kriegsinvaliden, die bisher keine Auszeichnung haben, protokollarisch einzuvernehmen sind.

Auf Grund der protokollarischen Aussagen werden Nachforschungen gepflogen werden, damit jene Invaliden, die ihre Pflicht in vollem Masse erfüllt haben, nachträglich ausgezeichnet werden. Die noch nicht ausgezeichneten Kriegsinvaliden haben sich sonach zwecks protokollarischer Einvernahme bei ihrer Evidenzbehörde zu melden.

Eine gemeinsame Ministerkonferenz.

Vorgestern fand in Wien unter Vorsitz des Ministers des Äussern Baron Burian eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, an der die Ministerpräsidenten Graf Stürgkh und Graf Tisza, Kriegsminister Freiherr von Krobatin und gemeinsamer Finanzminister Doktor v. Koerber sowie der Chef des Generalstabes für die gesamte bewaffnete Macht Franz Freiherr Conrad v. Hötzendorf teilnahmen. Das Protokoll führte Legationsrat Graf Hoyos.

Den Gegenstand der Beratung bildeten laufende Angelegenheiten politischer und wirtschaftlicher Natur.

Ein Militär-Gouvernement in Serbien.

Wie „Streffleurs Militärblatt" meldet, hat der Kaiser die Errichtung eines Militärgouvernements in Serbien mit dem Sitze in Belgrad genehmigt.

Zum Militär-Generalgouverneur in Serbien wurde der Militärkommandant in Wien Feldmarschalleutnant Johann Graf Salis-Seewis und zum Generalstabschef dieses Militär-Generalgouvernements der Oberstleutnant des Generalstabskorps Otto Gellinek ernannt.

Lokalnachrichten.

Danksagung. Oberstleutnant des Generalstabs Stanislaus Haller Edler von Hallenburg bittet alle jene Herren Offiziere und Beamte, von denen er sich nicht persönlich verabschieden konnte, auf diesem Wege seine herzlichsten Grüsse entgegenzunehmen.

Spendenausweis

über die Kriegsfürsorgefonds der Festung Krakau für die Zeit vom 26. Dezember 1915 bis 1. Jänner 1916.

I. Kriegerfonds.

Von der Vorwoche verblieben K 31.850·65; hievon: an Unterstützung K 100.—, verbleiben K 31.750·65.

II. Fonds zur Gründung einer Invalidenschule in Krakau.

Von der Vorwoche verblieben K 17.199·33; sonst unverändert.

III. Fonds für Witwen und Waisen nach gefallenen galizischen Helden.

Von der Vorwoche verblieben K 11.910·48; hiezu: K. k. Arbeite-depot, Kommando Krakau, in Piaski wielki (Spenden bei der Löhnungsauszahlung) K 73·82, zusammen K 11.984·30.

IV. Fonds zur Weihnachtsbeteilung der Invaliden, dann der Kranken und Verwundeten in den Festungs-Sanitätsanstalten.

Von der Vorwoche verblieben K 47.658·88; hiezu: Lstm.-Art.-Abt. Nr. 2/1 durch Vert.Bez.-Kmdo. V K 5.—, 4. Marschkomp. Fst. Art.-Rgt. Nr. 2 durch Vert.-Bez.-Kmdo. V K 40.—, Sammlung durch Frau Oblt. Aussim K 234.—, an Prozenten 1915 K 246.24; Gesamtsumme der Einnahmen K 48.184·12. Hievon: Fst.-Verpfl.-Mag. für Weihnachtsstritzel K 5.04·95, für Zigaretten K 2885·60, für Kistenäpfel K 4402·80, Fst.-Mont.-Mag. für angekaufte Geschenke (Uhren, Rauchzeuge etc.) K 20.790·57, hiefür an Frachtauslagen für Bahnfracht K 100·24, Gen.-Dir. an Frachtauslagen für unentgeltlich beigestellte Christbäume K 33·10, Firma Wendling für gekaufte Papiersäckchen K 73·70, an die Festungs Sanitätsanstalten erfolgtes Geldpauschale für kleinere Bedürfnisse K 1950·—, zusammen K 35.946·96; verbleiben K 12.237·16.

Das Festungskommando dankt allen Spendern auf das herzlichste für die Mithilfe, unseren braven Verwundeten und Kranken einen schönen Weihnachtsabend bereitet zu haben.

Das Festungskommando hat, die Zustimmung aller Spender voraussetzend, den Restbetrag per K 12.237·16 als „Gräberfonds" anzulegen bestimmt, woraus alle Auslagen der Erhaltung der Gräber von in der Festung begrabenen Kameraden zu bestreiten sind. Weitere Spenden für diesen Zweck werden dankend angenommen und verrechnet.

Der Film in der Meerestiefe.

Eines der am schwersten zu erforschenden Gebiete der Natur war bisher die Tiefe des Meeres. Doch Wissenschaft und Technik, die auch die verborgensten Gebiete zu erobern suchen, ermöglichten in neuerer Zeit durch Schaffung der Unterseephotographie die freie Beobachtung und das Festhalten des Lebens unter der Meeresoberfläche. Die ersten Versuche auf diesem Gebiete wurden bereits vor Jahren angestellt, und als einem der ersten gelang es dem Zoologen Dr. Francis Ward, praktische Erfolge in dieser Hinsicht zu erzielen. Wie einem der Unterseephotographie und ihren letzten Errungenschaften gewidmeten Artikel im neuesten Heft der „Umschau" zu entnehmen ist, wurden die ersten Unterwasseraufnahmen durch Einbauen eines Glashauses in einem Teich bewerkstelligt. Hinter einer Glaswand, deren Dicke die Stärke des Wasserdruckes entsprach, wurden Momentaufnahmen von Wassertieren gemacht, die zum ersten Male das Leben dieser Geschöpfe in vollster Freiheit authentisch vorführten. Später wurde von E. Williamson ein Apparat konstruiert, der in das Wasser versenkt wird. Die Tauchkammer dieses Apparates steht durch ein elastisches Rohr mit einem Wasserfahrzeug in Verbindung. In der aus Stahlblech hergestellten Kammer nimmt der Operateur mit seinem Apparat Platz. Die Wandstärke der Kammer ist für einen Wasserdruck in 244 Meter Tiefe berechnet. Zur Beobachtung und zur Herstellung der Aufnahmen dient ein in die Kammer wasserdicht eingefügter Trichter aus Metall, der nach aussen mit einer sehr widerstandsfähigen Glasplatte von ungefähr 1½ Meter Durchmesser verschlossen ist und sich nach innen bis auf ½ Meter Durchmesser verengt. An dem inneren Ende des Trichters sind zwei Glasscheiben angebracht: die eine für das Sehen, die andere als Bildausschnitt für die photographische Kamera. Da in klaren Gewässern das eindringende Sonnenlicht verhältnismässig stark wirkt, ist es unter günstigen Wasser- und Lichtverhältnissen möglich, selbst in grosser Tiefe mit Belichtungszeiten von nur ½₀ Sekunde zu arbeiten, so dass selbst sehr rasche Momentaufnahmen gemacht werden können.

Diese Möglichkeiten haben in neuester Zeit auch den Spürsinn der Kinoindustrie erweckt. Durch Verbesserung der einzelnen Teile des Tauchapparates zur Erzielung scharfer Aufnahmen bei möglichst kurzer Belichtungszeit ist es geglückt, einwandfreie Untersee-Filmaufnahmen herzustellen. Nunmehr hat eine amerikanische Filmgesellschaft es zum ersten Male unternommen, in grossem Masstabe Kinobilder in der Meerestiefe herzustellen. Zu diesem Zweck wurde eine Expedition nach den Bahamainseln unternommen, da im Gebiete dieser Inseln das Wasser von seltsamer Klarheit und die See reich an Flora und seltenen Tieren ist. Die Films, die auf dieser Reise aufgenommen wurden, bilden jetzt die neueste Sensation der New-Yorker Kinos. Man sieht idyllische Wassergärten, den Kampf eines Tauchers mit einem Haifisch und Raubfische beim Verzehren eines Pferdekadavers. Doch lässt die eingehendere Verwertung dieser neuesten photographischen Errungenschaft auch umfangreiche rein wissenschaftliche Verwertungen zu. („B.")

Kleine Nachrichten.

Die Verwendung von Stacheldraht bei wilden Völkern. Einem Artikel des Amsterdamer „Handelsblad" über die Kriegführung der Eingeborenen auf den Sundainseln entnehmen wir, dass der Stacheldraht zur Verteidigung und Befestigung eingenommener Stellungen auf den Sundainseln weit eher in Gebrauch war, als man seine Bedeutung für die Kriegführung in Europa erkannte. Freilich bedienen sich die dortigen Eingeborenen nicht metallener Drähte, sondern sie benützen ausserordentlich starke und feste Dornen, die sie zu breiten und dichten Hecken verknüpfen, hinter denen sie lagern und den heranrückenden Feind erwarten. Eine andere Art solcher Dornhecken besteht aus Bambusstäben, die an ihre Spitze mit in Feuer gehärteten Widerhaken versehen sind, und die, ähnlich wie die europäischen Drahtverhaue, die Anstürmenden in ihrem Lauf festhalten und aufspiessen. Um die Gefahr dieser Bambusstäbe noch zu steigern, werden sie nicht selten mit dem Milchsaft vom Opasbaum, einem der schärfsten Gifte, bestrichen, so dass jeder, der sich auch nur unbedeutend an den Widerhaken ritzt, einen schweren und qualvollen Tode verfallen ist. („F. B.")

SPORT.

Wiener Eishockey. Einen überlegenen Sieg von 10:0 feierte Donnerstag der W. E. V. über den Cottage-Eislaufverein. Der Eislaufverein, der nur noch mit „Kunsteisbahn" zusammentrifft, hat die grössten Aussichten für die Meisterschaft, zumal „Kunsteisbahn" vom Cottage-Eislaufverein bereits geschlagen wurde.

Theater, Literatur und Kunst.

Conrad von Hötzendorf. Ein Lebensbild nach originalen Quellen und persönlichen Erinnerungen entworfen von Ludwig von Pastor. Mit Conrads Bildnis und Schriftprobe. Freiburg und Wien 1916, Herdersche Verlagshandlung. Kart. M. 1·40, geb. in Leinwand M. 2·—.

Eine Lebensbeschreibung Conrads von Hötzendorf, des neben Hindenburg volkstümlichsten und verdientesten unserer Heerführer im Weltkriege, fehlte bisher vollständig. Um so freudiger wird man es begrüssen, dass der bekannte Professor der Geschichte an der Innsbrucker Universität die Ausführung dieser Lücke als die Erfüllung einer vaterländischen Pflicht unternommen hat. Schon früher mit Conrad näher bekannt, konnte Ludwig von Pastor während eines Aufenthaltes beim Armee-Oberkommando im mündlichen Verkehr mit Conrad durchaus zuverlässiges Material sammeln. Er hat dies in seiner bekannten anziehenden Art zu einer kleinen, aber inhaltreichen Schrift verarbeitet. Von besonderem Interesse darin ist die lebendige Schilderung des Armee-Oberkommando und die gedrängte, ganz neue Aufschlüsse bietende Darstellung der kriegerischen Operationen gegen Russland, welche der Schrift eine hervorragend zeitgemässe Bedeutung verleihen. Ein Teil des Reinertrages aus dem Buch ist Kriegsfürsorgezwecken zugedacht, eine lobenswerte Tat des Verlegers, welche dazu angetan sein dürfte, den Absatz und die Verbreitung des Werkchens zu steigern. Die Ausstattung ist einfach, aber gediegen, wie es gerade einer Conrad-Biographie geziemt. *E. E.*

Macht! von Robert Müller-Wien. — Das Buch einer Zukunftsgegenwart kann man Robert Müllers neue Arbeit nennen, die soeben im Verlag von Hugo Schmidt in München zum Preise von M. 1.— geh., M. 2.— gebd. erschien. Der Verfasser, der mit seiner gedankenreichen Veröffentlichung „Was erwartet Österreich von seinem jungen Thronfolger?" in den Vordergrund des allgemeinen Interesses trat, gibt in dieser neuen Arbeit Beweise seines scharfen, weiten Blickes. Sie kommt einem selbständigen Aufbau der gegenwärtigen Zeitgeschichte gleich. Im Gegensatz zu den Auffassungen industrieller, kapitalistischer, politischer Hintergründe des gegenwärtigen Krieges, als dessen tiefstes politisches Wesen sie den Begriff atlantischer Herrschaft erfasst, erbringt sie aus dem täglichen technischen und dem deutschen Kulturleben Beweise einer tiefgehenden Gärung im deutschen Wesen selbst, auf deren Keime jene eigentümliche Seelenstimmung zurückzuführen ist, die man allgemein unter dem Schlagwort „Imperialismus" zusammenfasst. Nach Robert Müller ist nicht der Staat der Träger des deutschen Machtgedankens, sondern jeder einzelne Deutsche selbst. Was in Erscheinung tritt, ist eine Art „Verstaatlichung eines Privatunternehmens". Die politischen Ausläufer einer geistigen Erregung sittlich zu fundieren, jene Keimträger selbst aber als das eigentliche Symbol weltbistorischer Entwicklung darzustellen und die Kraft durch den Geist zu befügeln, ist die Leistung dieser wiederum sehr konzentriert und umfassend-zuspitzend geschriebenen Schrift. — Das Buch zerfällt in folgende Kapitel: Der kategorische Imperativ der Macht — Faust — Münchhausen Zarathustra — Macht auf Erden — Mechanische Macht — Weltdeutsche Welt — Atlantis.

Einen deutschen Kalender für Galizien für das Jahr 1916 gibt der Bund der Deutschen in Lemberg, Zielona 13, heraus. Dieses Büchlein kann seines guten patriotischen Inhaltes wegen bestens empfohlen werden; umsomehr, als der Reingewinn zur Unterstützung der durch Kriegsschäden betroffenen Kolonisten in Galizien verwendet wird. Der Kalender kann gegen Einsendung von 50 Hellern von Karl Skrobanek, Buchdrucker in Tropau, Salzgasse 33, bezogen werden.

Ein Italienerbuch. Keine von den zahlreichen bitteren Erfahrungen, die die Ereignisse des letzten Jahres unserem Volk bereitet haben, ist uns wohl so nahe gegangen, wie der Treubruch Italiens, unseres bisherigen Bundesgenossen. Es war nicht nur der Verrat, der uns kränkte, es war auch das Gefühl einer unglücklichen Liebe, das uns plötzlich in herber Schärfe überkam. Denn was haben wir Deutsche seit Jahrhunderten nicht an Hoffnung und Sehnsucht nach jenem Süden hinabgesandt, der uns jetzt ein so unfreundliches Gesicht weist. Wir forschen nach den Gründen, nach dem Warum und Wozu. Wenn wir die endgiltige Antwort hierauf auch nur von der „hohen Politik" erwarten können, so mag uns einstweilen doch eine Anfrage bei den italienischen Schriftstellern selbst einige Aufschlüsse über das abtrünnige Land geben. Dr. Friedrich Stieve unternahm es, in dem soeben im Delphin-Verlag, München, erschienenen Buche „Die Italiener — wie sie über ihre neuen Freunde, über die Deutschen und sich selber urteilen" (Feldpostgewicht 160 g, bro-

schiert Mk. 1·20, gebunden Mk. 2·—) die Antwort darauf zu geben. Das kleine Buch, in dem die Karikaturen les sind 45 höchst interessante Stücke) den Text wie sarkastische Anmerkungen bald ergänzen, bald widerlegen, möchte den deutschen Lesern eine halb politische, halb kulturgeschichtliche Unterhaltung bieten. Wer es richtig zu lesen versteht, wird bei dieser Unterhaltung dem Rätsel des Trenbruches vielleicht etwas näher kommen. Und an manchen Stellen wird er — was allerdings nicht schön, aber menschlich ist — ein wenig die Schadenfreude des verschmähten Liebhabers empfinden, der merkt, dass es dem Verschmäher doch wohl nicht ganz so gut zumute ist, wie er sich den Anschein geben will.

Kriegskarten. Unter den kartographischen Anstalten nimmt die Firma G. Freytag und Berndt, Wien VII., wohl den ersten Rang ein. Ihre Kriegskarten, durwegs in fünf bis sieben Farben hergestellt, sind tadellos ausgeführt und erfreuen sich allgemein grosser Beliebtheit. Besonders die verschiedenen Spezialkarten in grösserem Massstab, z. B. die Umgebungskarten von Warschau, Paris, London, die Dardanellen, Unter-Aegypten, nicht minder aber die schönen grossen Blätter der westrussischen Kriegsschauplätze, oder Nordfrankreich, Serbien usw. werden sehr gerne gekauft. Für unsere Truppen im Felde, denen ausführliche Verlagsverzeichnisse nicht zur Hand sind, seien die Titel und Preise der derzeit am meisten interessierenden Karten genannt: Serbien und Montenegro 70:100 cm, K 1·50, Montenegro und die angrenzenden Gebiete Oesterreich-Ungarns 43:58 K —·60, Fürstentum Albanien 49:71 K 1·—, Rumänien 70:90 K 1·20, Balkanhalbinsel 70:82 K 1·20, Nordostfrankreich und Belgien 70:100 K 1·20, Umgebung von Paris K —·20, Umgebung von London K —·20, Deutsch-russischer Kriegsschauplatz 55:80 K —·80, Westrussischer Kriegsschauplatz 70:100 K 1·20, Oesterreichisch-russische Grenzgebiete 85:100 K 1·20, Bukowina 40:55 K —·30, Oesterreichisch-italienische Grenzgebiete 55:80 K 1·20, Oesterreichisch ungarische Küstenländer 70:90 K 1·20, Tirol 65:85 K 1·20, Türkischer Kriegsschauplatz 60:100 K 1·—, Aegypten, Palästina und Arabien 55:80 K —·80, Internierungsorte der Kriegsgefangenen in Russland mit Ortsverzeichniss K 1·50.

Modewarenhaus SAMUEL SPIRA
Krakau, Grodzkagasse Nr. 4.
Protokoll. Handelsfirma. Gegründet 1894.
Empfiehlt sein reich assortiertes Lager von Damenmodeartikeln: Damenhüte, Spitzen, Bänder, Sammte, Plüsche, Schleier, Lyoner Echarpes. Besonders reiche Auswahl in Seidenstoffen aller möglichen Farben und Gattungen.
Grösste Auswahl. Mässige Preise. Bestes Qualität.

PFLEGESTÄTTE DER WIENER MODE
A. HERZMANSKY
WIEN VII. MARIAHILFERSTRASSE 26, STIFTGASSE 1, 3, 5, 7.

K. LIEBESKIND
KRAKAU, STRADOM 13
vis-à-vis dem Militärkommando
EISENHANDLUNG
Grosses Lager in Walzeisen, Stahl, Draht, Drahtnägel, Hufnägel, H. Spitz und Stumpfe-Stollen, Baubeschläge, Eisen, verzinkte Weiss- und Zinkbleche, Ketten, Schraubenwaren, Träger, Krampen, Schaufeln, Hufeisen, Schubkarren, Dachpappe, Dauerbrand- und andere Öfen usw.

MÄHRISCH-OSTRAUER AKTIENBRAUEREI
VORMALS
M. STRASSMANN
BIERNIEDERLAGE
KRAKAU, KOPERNIKA 32.

Kohlenpapiere
reichhaltiges Lager
I. L. AMEISEN
Krakau, Krowoderska Nr. 54.

Plaketten Sr. Exz. FZM. Karl Kuk
von Bildhauer Karl Korschann sind in der Vertriebsstelle des k. u. k. Kriegsfürsorgeamtes Ringplatz 9, zum Preise von K 7·— per Stück zu haben.

Die besten, billigsten
u. hygienischen Cigarettenhülsen liefert die bekannte Cigarettenhülsenfabrik
SPITZ
KRAKAU
KRAKAUERGASSE Nr. 46.

FREYLICH & KARMEL JUN.
Krakau, Dietelsgasse Nr. 33
empfiehlt sich für Lieferungen sämtlicher sanitärer Wasserleitungsartikel, Bade- und Kloseteinrichtungen, ferner aller Arten Baubeschläge.
Telephon Nr. 1124.

DELIKATESSENHANDLUNG
Frühstückstube
HERMANN STATTER
KRAKAU,
Starowiślnagasse 16.
Exquisite Getränke.
Kognak, Liqueure.
Bewährte Weinquelle.
Gute Bierstube.

NAHRUNGSMITTEL
für die Verpflegung des Militärs und der Zivilbevölkerung in den besetzten Gebieten Russ.-Polens: Fett, Speck, Heringe, Dörrobst, Powidl; ferner Seife, Seifenpulver, Soda, Borax, Papier.
Für Bau- und Rekonstruktion Galiziens:
Lokomobilen, Steinbrecher, Eisenbahnbaumaterialien. Für Sprengarbeiten: Transportgefässe für flüssige Luft, Zündmaschinen.
Für Verwundetenpflege:
Verbandstoffe, hygien. Gummi-Artikel, Zimmer-Closets. Einrichtung von Spitals-Laboratorien.
ADOLF MOLLER, TROPPAU
Olmützerstrasse 16. Telephon 181 und 269.

ALLGEMEINE UNIFORMIERUNGSANSTALT
BACK & FEHL - KRAKAU
PODWALE Nr. 5 :: NEBEN CAFE ESPLANADE
empfiehlt bestens:
Uniformen nach Mass in bekannter tadelloser Ausführung nach bestehenden Adjustierungsvorschriften, sämtliche Heeresbedarfsartikel in grosser Auswahl. Sämtliche Orden, Ehren- u. Erinnerungszeichen u. dazugehörige Bänder auf Lager.
KAPPEN in allen Sorten und reicher Auswahl.
Zentrale: Wien IX 1, Elisabethpromenade 23. Filialen: Triest, Laibach, Czernowitz.
Gefällige Aufträge werden mit umgehender Post erledigt.

Krakauer
Bürsten- u. Pinselfabrik
G. m. b. H.
Krakau-Zwierzyniec, Kościuszkogasse 40
Filiale: Sławkowskagasse Nr. 2
Beste und billigste Bezugsquelle für Bürsten und Pinsel aller Art.
Spezialität: Pferdebürsten, Trottoirbürsten, Anstreich- und Malerpinsel.
In der Filiale reiche Auswahl von Toiletteartikeln.

JUBEL UND FREUDE
Kindern und Eltern, bringt allen das „Gramola" ohne Trichter in jedes Heim. Einziges aufstellerfreies Instrument für unsere tapferen Krieger im Felde wie am flachen Lande. — Unterhält Alt und Jung, Kranke und Gesunde.
Naturgetreue Wiedergabe. — 20.000 Platten immer auf Lager, der weltberühmten u. beliebtesten Künstler in allen Sprachen.
Konzert-Apparate mit 10 Aufnahmen K 55·—. Vorführung ohne Kaufzwang.

Oesterreichische Gramm.-Aktiengesellschaft
Alleinverkauf u. Generalvertretung en gros u. en detail für Galizien, Bukowina und Schlesien.
JOSEF WECHSLER
KRAKAU Florianergasse 25.
LEMBERG Sykstuska Nro. 2.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.